

In der Hauptstadt oder bei im Stadt- bezirk und den Vororten...

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7/7 Uhr. Die Abend-Ausgabe...

Redaction und Expedition:

Die Expedition ist wochentags...

Filialen:

Etto Hermann's Verlag. (Alfred Schenck). Unter den Eichen 3 (Berlin).

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Die Copirten Beträge 20 Bgr.

Reclames unter den Rubricen...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe...

Annahmefluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Bgr. Morgen-Ausgabe:...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Aus der Woche.

Mit der böhmisches Sprachverordnung hat das Reichthum in Oesterreich einen jäheren Schlag erlitten.

Die Schwere Wahl zeigt die Deutschen in den Oesterreichern die rechte Wege, als ist die Deutsch-Oesterreicher bisher betreten haben.

Der Sieg, der die Machtverhältnisse des Reichstags nicht merklich verändert, kann von den Gegnern leicht ertragen werden.

Nach dem Verlautbarung in Nr. 300 der „Allg. Zeitung“ hat der Reichstagsabgeordnete...

Wollen: „Wenn Sie über Informationen über meine Gefühle von Reichthum erlauben, wie dem Herrn König und...

Diese Erklärung, auf die eine Entgegnung bisher nicht erfolgt ist, dürfte dem Stand der Dinge der freisinnigen...

Von hervorragenden Opfern des Centrums, gebracht für die Erhaltung des Reichthums, ist nichts bekannt.

Der Vorfall Friedrich in Berlin W. wird jetzt viel umworden werden. Er ist laut gerichtlichen Urtheil der...

ein künstlerisch ausgeführtes Vaterland geboten worden, in welchem die Worte „Ruhe und nicht in Versuchung“ von dem...

Deutsches Reich.

• Leipzig, 10. April. In einem Proceß, den der Kläger Hr. v. Schele wegen verunglücklicher Ansprüche auf seiner früheren Stellung als Gouverneur des ostafrikanischen...

• Berlin, 10. April. Die „Kreuzzeitung“ ist von der Redaktion der „Wundt. Nachr.“, daß die Verwaltung des Entwurfs einer deutschen Militär-Straf...

von Oeiden an, die beweisen sollen, daß das Hochgericht nach Berlin kommen müsse und nach Leipzig nicht kommen dürfe.

• Berlin, 10. April. Die „Allg. Ztg.“ wird aus Frankfurt a. M. auf eine Auslassung des „Frankf. Journal“ aufmerksam gemacht, die sich an eine kürzlich veröffentlichte...

Feuilleton.

Frau Professor Gottsched.

Wahl keine deutsche Schriftstellerin wird im Allgemeinen so falsch, was ihren Charakter betrifft (vielleicht auch ihre geistigen Fähigkeiten), bearbeitet als die Gottsched.

Der Vater der Gottsched, ein Schüler von Gellert, war holländischer Leibarzt und ein Mann von Verstand, ihre Mutter, aus einem holländischen Patriciergeschlecht, aber in Danzig, mehr französisch als deutsch erzogen, eine Frau von hoher Bildung.

Die Eltern wollten die Tochter in der Familie eine ganz eigene Verlegenheit. Man hatte geglaubt, Götter zu haben, einen Ansehen zu erwerben und sich daher ausschließlich mit Auswendiglernen zu betheiligen.

in allen sogenannten weiblichen Arbeiten erfahren wissen, und sie hatte Alles, was dahin zielte, gründlich zu erlernen.

„Die Jungfer Rutland.“ An diesen Namen, unter dem sie weit und breit bekannt war — denn ihre ältere Schwester Constanza war längst verheiratet — müßte wir uns hauptsächlich halten.

Im Jahre 1729 kam Gottsched, der von Leipzig aus seinen Vater in Königsberg besuchte hatte, nach Danzig zum Zweck der Bildung, die Jungfer Rutland persönlich kennen zu lernen.

Das junge Weib Fräulein Rutland. Die Werke deiner Tugend sind die Werkzeuge deiner Glückseligkeit.

Gottsched war damals noch nicht der ansehende Dictator, als welcher sein Name aus der Radwelt gekommen. Sein erstes Auftreten in der Literatur und die schnelle Tätigkeits, mit der er die richtige Erkenntnis und Reinigung der deutschen Sprache förderte, mußten ihm allen...

So lange der Liebhaber noch gemüthlich war, hielt die Jungfer Rutland ihn bei aller Verlobung etwas fern, wie er und selbst sagt:

Und da ich's nicht getrost Und ich's auch nicht getrost Und ich's auch nicht getrost Und ich's auch nicht getrost

Seitdem konnte er alle Rufe nur ihrer schönen Hand zu, und das ließ sich die Rutland, wie es scheint, auch recht gern gefallen.

Rutland nun im angenehmsten Lichte: liebreich, warm, lehrbegierig, voll gesunden, oft scharfsinnigen Urtheils, und bei allen Anforderungen von außen, bei allen Prüfungen...

Die lange Verlobung der Heirat hatte zuerst in der großen Jugend der Braut und der ansehnlichen Verlobung des Bräutigams ihren Grund; dann in der Braut, dann in der Mutter Tod — ein Freundesinn in der Trauerzeit widerstand ihrem Anstandesgefühl —, zuletzt ließ sich die Rutland aber doch im Trauerjahr copulieren.

Wenn wir ihre Briefe im Allgemeinen mit denjenigen, die in ihrer Zeit als Musterbriefe galten (z. B. mit Kestner's „Salomon Briefsteller“), oder ihren prosaischen Zeitüberhaupt mit dem ihrer literarischen Zeitgenossen, z. B. Schwabe's, Wilmher's, Triller's u. — von dem gewöhnlichen, mit französischen Prosa verdrängten ganz zu schweigen — vergleichen, so erscheint ihre natürliche, correcte und anmutige Schreibart wahrhaft wunderbar.

Nimmt die gute Frau als Prosaistin eine der ersten Stellen im deutschen Literaturtempel ihrer Zeit ein, als Dichterin ist sie unbeschreiblich schwach und steht im Vergleich mit dem unter ihrem Namen, dessen Name wenigstens ein feines Wasser in einer flachen Rinne klar und schnell dahinfließt, eine Häßlichkeit, welche die ihren nicht einmal immer erröthen. An einer Uebersetzung von Addison's „Cato“, besonders aber